



Senioren Aktuell



Nr. 22

Informationsblatt des Kreissenienerrates Waldshut e. V.

Februar 2022

Liebe Seniorinnen und Senioren,

mit dieser ersten Ausgabe unseres Informationsblattes „Senioren Aktuell“ im neuen Jahr möchte ich Ihnen die allerbesten Wünsche unseres gesamten Vorstandes für das Jahr 2022 übermitteln.

Wenn auch – besonderes Corona betreffend – im letzten Jahr unsere Hoffnungen und Wünsche nicht überall in Erfüllung gegangen sind, wollen wir mit großer Zuversicht auf das neue Jahr blicken. Die bisherigen Anstrengungen vieler war sehr groß. Deshalb dürfen wir dankbar sein, dass insbesondere durch die zahlreichen Impfangebote ein großer Beitrag zur Eindämmung der Pandemie erreicht werden konnte. Ausdrücklich erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in den Städten und Gemeinden, die uneigennützig für ihre Mitmenschen im Einsatz waren und all die Personen, die sich mit ihrem beruflichen Engagement oft weit über das Normale hinaus für die Gesundheit und das Wohl von Mitbürgerinnen und Mitbürgern engagiert haben. Ihnen gebührt unser besonderer Dank.

Mit herzlichen Grüßen und bleiben Sie gesund!

Ihr Gernot Strohm
Vorsitzender des Kreissenienerrates Waldshut

Die Themen in Senioren Aktuell Nr. 22

Baldiger Spatenstich für Hospiz in Tiengen
Digitaler Impfnachweis erforderlich
Großeltern leisten Kinderbetreuung auch in der Pandemie
ÖPNV-Ticket statt Führerschein
Stadtsseniorenrat Bad Säckingen formiert sich neu
Promedica Plus stellt sich vor
Neu zertifizierte seniorenfreundliche Unternehmen

Mitteilung des Vorstandes in eigener Sache

Die letzte Jahreshauptversammlung des Kreissenienerrates fand am 10. März 2020 statt. Aufgrund der Pandemiesituation konnte bereits die 2021 geplante Mitgliederversammlung nicht abgehalten werden. Da uns Corona weiterhin begleitet, wird auch die für März 2022 vorgesehene Versammlung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Der in 2020 gewählte Vorstand bleibt bis auf weiteres geschäftsführend im Amt. Sobald die Situation wieder eine Versammlung zulässt, werden wir diese durchführen. Der Vorstand informiert Sie rechtzeitig.

Sparkassen Pflegevorsorge

Wichtiger denn je,
lassen Sie sich von
uns beraten.



Finanzmanagement, Bausparen und Versicherungen - wir bieten alles aus einer Hand. Telefonisch unter **07751 882-0** und im Internet unter www.sparkasse-hochrhein.de. **Wenn's um Geld geht - Sparkasse.**

 **Sparkasse
Hochrhein**

Spatenstich für Hospiz im Sommer 2022

Standort in Tiengen an der Bahnhofstraße / Förderverein braucht Mitglieder

Wenn alles nach Plan läuft, soll der Spatenstich für ein stationäres Hospiz im Landkreis Waldshut im Sommer 2022 erfolgen und die Einrichtung Ende 2023/Anfang 2024 in Betrieb gehen. Standort wird in Tiengen nahe dem Bahnhof neben dem „Haus am Vitibuck“ sein. Das Hospizgebäude soll zehn Plätze, zwölf Tagespflegeplätze, eine Arztpraxis mit Palliativschwerpunkt, Wohnräume für das Personal und eine Tiefgarage haben. Betrieben wird das künftige Hospiz von der Diakonische Dienste gGmbH, einer 100-prozentigen Tochter des Evangelischen Sozialwerks Müllheim, die auch das Pflegeheim „Haus am Vitibuck“ in Tiengen betreibt. Von den etwa 90 Mitarbeitern des Heims befinden sich zwölf in Weiterbildung, um sich für die Arbeit im Hospiz vorzubereiten.

Die Einrichtung nutzen werden bis in zwei Jahren jene Menschen zwischen Wehr und Jestetten und deren Angehörige, die gut begleitet den letzten Weg ihres Lebens antreten. Der Neubau ist damit ein Mosaikstein in der Betreuung Sterbender. Ein wichtiges Anliegen dabei ist die Vernetzung palliativer Angebote, wie der speziellen ambulanten Palliativversorgung, Hospizgruppen, ehrenamtlich Engagierten, Kirchengemeinden und weiteren Akteuren.

Im Januar 2020 war der Förderverein gegründet worden, um über Mitgliedsbeiträge und Spenden Gelder für das Hospiz zu generieren. Die Kassen übernehmen nur 95 Prozent der laufenden Betriebskosten, fünf Prozent müssen Hospize selbst aufbringen. Damit soll der Kommerzialisierung der Hospizarbeit vorgebeugt werden. Für das Hospiz in Tiengen sind dies jährlich 65 000 bis 100 000 Euro, die der Förderverein zur Schließung der Finanzierungslücke aufbringen muss. Durch die Unterstützung von verschiedenen Seiten hat der Förderverein so viel Geld in der Kasse, dass das erste Betriebsjahr gesichert sein dürfte. Gegenwärtig hat der Verein ca. 140 zahlende Mitglieder, das sind Privatpersonen, Vereine, Einrichtungen, Firmen, alle 32 Kommunen des Landkreises und der Landkreis selbst. Angestrebt werden für eine konstante Deckung des Betriebskostendefizits 500 Mitglieder.

Der jährliche Mindestbeitrag für Mitglieder im Förderverein beträgt für Privatpersonen 50 Euro, für Unternehmen, Institutionen und Vereine 100 Euro. Beitrittserklärungen und weitere Informationen gibt es im Internet unter <https://www.foerderverein-hospiz-landkreiswaldshut.de>

(Text: Bernhard Seifer - Quellen: Badische Zeitung vom 07.10.2021 und 22.10.2021)

Digitaler Nachweis zur Corona-Impfung erforderlich

Um einen besseren Schutz vor gefälschten Impfnachweisen zu gewährleisten, gilt als Impfnachweis seit dem 01.12.2021 nur noch ein digitales Zertifikat. Die Vorlage des gelben Impfpasses wird nicht mehr akzeptiert. Alle Geimpften haben dieses Zertifikat bei ihrer Corona-Impfung erhalten und können das Papier zusammen mit Ihrem Personalausweis als Impfnachweis verwenden.



Wer dieses Zertifikat nicht mehr hat, kann es in einer Apotheke, beim Hausarzt oder bei dem Arzt, der die Impfung vorgenommen hat, gegen Vorlage des Impfpasses erneut kostenlos ausgestellt bekommen. Alternativ können Apotheken für eine Gebühr einen digitalen Nachweis im Scheckkartenformat ausstellen. Auf der Immunkarte ist derselbe QR-Code abgebildet wie in der offiziellen CovPass-App oder Corona-Warn-App. Er kann durch alle in der EU verwendeten offiziellen Scan-Apps gelesen werden.

Fazit: Man muss sich zum Impfnachweis kein Smartphone anschaffen!

(Quelle: Landesseniorenrat Baden-Württemberg e.V. – Bild: pixabay)

Die größte Kulturleistung eines Volkes sind die zufriedenen Alten.
(aus Japan)

Großeltern leisten auch in der Pandemie beachtlichen Beitrag zur Kinderbetreuung

Bevor Impfungen gegen Covid-19 für Risikogruppen angeboten und wahrgenommen werden konnten, standen insbesondere ältere Menschen im Fokus des Infektionsschutzes. Aufgrund des Risikos eines schweren Krankheitsverlaufs wurde von Kontakten zwischen Enkelkindern und Großeltern abgeraten. Gleichzeitig benötigten Familien aufgrund geschlossener Schulen und Kitas besonders viel Unterstützung. Wie haben sich der Anteil der Großeltern, die ihre Enkelkinder betreuen und der zeitliche Umfang der Betreuung während der Pandemie verändert?

Das überraschende Ergebnis: Während der Pandemie blieb die Enkelkinderbetreuung weitgehend stabil. Verglichen wurde zwischen dem Jahr 2012 und dem Winter 2020/21. Während 2017 39 Prozent der Großeltern ihre Enkelkinder regelmäßig betreuten, waren es im Winter 2020/21 34 Prozent.

Stabil geblieben ist auch der zeitliche Umfang, den Großeltern in die Enkelbetreuung steckten. Er betrug im Winter 2020/21 rund 9 Stunden pro Woche – ein gesellschaftlicher Beitrag, der nicht hoch genug geschätzt werden kann, gerade in einem Zeitraum, in dem Kinderbetreuung durch Kindergärten und Schulen oft nicht geleistet werden konnte und viele berufstätige Eltern dringend auf die großelterliche Hilfe angewiesen waren. Auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet handelt es sich um fast 2 Milliarden Stunden im Jahr 2020. Bewertet mit dem aktuellen Mindestlohn 2020 von 9,35 Euro pro Stunde lässt sich ein wirtschaftlicher Wert von rund 16 bis 18 Mrd. Euro schätzen. Das entspricht etwa 0,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts von 2020.



Mareike Bünning, Autorin der Studie, betont: „Viele Großeltern betreuen in der Pandemie weiterhin ihre Enkel. Ältere Menschen sind also nicht nur eine schutzbedürftige Risikogruppe, sondern leisten auch einen aktiven Beitrag zur Krisenbewältigung.“ Und der Leiter des Deutschen Zentrums für Altersfragen in Berlin, Clemens Tesch-Römer, ergänzt: „Wir waren erstaunt, dass so viele Großeltern weiterhin Zeit mit ihren Enkeln verbracht und zuverlässig Betreuungsaufgaben übernommen haben, trotz der Risiken, die die Pandemie mit sich gebracht hat.“

Befragt wurden Großeltern im Alter von 46 bis 90 Jahren mit mindestens einem Enkelkind unter 14 Jahren. An der Befragung im Zeitraum vom 4. November 2020 bis 1. März 2021 haben 5402 Personen teilgenommen.

(Quelle: Pressemitteilung des Deutschen Zentrums für Altersfragen, 07/2021)

Baden-Württemberg fördert Umstieg auf Bus oder Bahn ÖPNV-Ticket statt Führerschein

Seniorinnen und Senioren können seit dem 1. Dezember 2021 in Baden-Württemberg ihren Führerschein abgeben und bekommen dafür ein kostenloses Jahresticket im jeweiligen Verkehrsverbund. Die Aktion wird vom Landesverkehrsministerium ein Jahr lang bezuschusst. Ziel ist es, älteren Verkehrsteilnehmern den Wechsel zum umweltfreundlichen Öffentlichen Personennahverkehr zu erleichtern. 14 von 21 Verkehrsverbänden im Land beteiligen sich, darunter auch der Waldshuter Tarifverbund (WTV) im Landkreis Waldshut.

(Fortsetzung nächste Seite)

Laut Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) sprechen folgende Zahlen eine eindeutige Sprache: Über ein Drittel der im Straßenverkehr tödlich Verunglückten sind 65 Jahre und älter. Diese Altersgruppe stellt somit einen überproportional großen Anteil der Verkehrstoten. Wenn sie als Autofahrer in einen Unfall verwickelt sind, tragen sie sogar in 68,7 Prozent der Fälle die Hauptschuld. Angesichts der älter werdenden Bevölkerung sieht Hermann Handlungsbedarf: „Es braucht keinen Führerschein, um mobil zu sein“, sagte er bei der Vorstellung des Projekts.

Bedingte Unterstützung erhielt Hermann auch vom Landes seniorenrat. Dieser sieht für ältere Menschen die Möglichkeit, eine längst fällige, aber aufgeschobene Entscheidung zu treffen – zumindest für Betroffene im städtischen Umfeld mit entsprechendem Angebot mit Bussen und Bahnen, so Bernd Ebert vom Landesseniorenrat. Umtauschberechtigt sind alle Personen über 65 Jahre sowie alle Personen über 60 Jahre, die bereits Rente beziehen. Das Land beteiligt sich mit bis zu drei Millionen Euro ein Jahr lang an dem Angebot. Die übrigen 50 Prozent der Kosten übernehmen die Verkehrsverbände.



Der Waldshuter Tarifverbund praktiziert das Umtauschprojekt bereits seit 25 Jahren. Etwa 1500 Führerscheine wurden seither zurückgegeben. Zur Erleichterung des Umstiegs bietet der WTV – soweit dies pandemiebedingt möglich ist - ein kostenloses Mobilitätstraining an, das Seniorinnen und Senioren und in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen an eine selbständige und sichere Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und Fahrkartenautomaten heranführt. Das Gratis-Abo-Jahr in Verbindung mit der Abgabe des Führerscheins ist bei der Führerscheinstelle des Landratsamtes Waldshut zu beantragen. Auskünfte erteilt auch der Waldshuter Tarifverbund, Tel. 07751 8964-10.

(Text: Bernhard Seifer - Quellen: Badische Zeitung vom 16.11.2021, Flyer „Führerscheinverzicht“ des WTV – Bild: pixabay)

Stadtseniorenrat Bad Säckingen formiert sich neu

Nachdem noch Mitte August 2021 dem Stadtseniorenrat Bad Säckingen mangels Vorstands die Auflösung drohte, konnte bei einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 11. Oktober 2021 eine neue Führungsriege gewählt werden. Neue Vorsitzende ist Carmen Schlachter. Sie tritt die Nachfolge des im Juli 2020 verstorbenen Bülent Beskaya an. Zwischenzeitlich hatte der bisherige stellvertretende Vorsitzende Kurt Robert den Verein geleitet.



Im Bild der neue Vorstand: Stellvertretende Vorsitzende Klara Jansen, Vorsitzende Carmen Schlachter, Kassenwart Winfried Riegelsberger (sitzend, von links) sowie (stehend, von links) die Beisitzer Dieter Meier, Kurt Robert und Joachim Köllner.

Der stellvertretende Vorsitzende des Kreissenioresrates, Bernhard Seifer, drückte in einem Grußwort seine Erleichterung aus, dass es gelungen sei, einen Vorstand zu wählen und den Rat vor der Auflösung zu bewahren. Angesichts der steigenden Zahl von Seniorinnen und Senioren sei ein handlungsfähiger Seniorenrat als Ansprechpartner der Stadt und als Interessenvertretung der älteren Menschen wichtig.

(Quelle: Badische Zeitung vom 13.10. 2021 - Foto: Michael Gottstein)

Promedica Plus Hochrhein stellt sich im Interview vor



Das in Bad Säckingen ansässige Unternehmen Promedica Plus Hochrhein vermittelt legal beschäftigte Haushalts-hilfen aus Osteuropa. Promedica wurde vom Kreisseniorerrat als seniorenfreundliches Unternehmen zertifiziert (siehe auch nächste Seite). Die Fragen im folgenden Interview an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellte Bernhard Seifer vom Kreisseniorerrat (KSR).

KSR: Lebensqualität erhalten trotz Pflegebedürftigkeit – eine erfüllende Aufgabe für das Team von Promedica Plus?

Promedica: Wenn Betreuung und Pflege notwendig werden, muss der Weg nicht zwangsläufig ins Pflegeheim führen. Eine Rundum-Betreuung leistet eine umfassende Unterstützung für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen, damit ein Verbleiben in der gewohnten Umgebung möglich ist. „Der größte Wunsch vieler Menschen ist es, so lange wie möglich in ihren eigenen vier Wänden leben zu können“, weiß Tobias Stotzka aus zahlreichen persönlichen Gesprächen.

Promedica Plus gehört zur Promedica-Gruppe, die 2004 in Warschau gegründet wurde und langjähriger Markt-führer im Bereich häusliche Betreuung durch osteuropäische Kräfte ist. In den Landkreisen Waldshut und Lörrach ist das inzwischen 4-köpfige Team, bestehend aus Nicole und Michael Müller, Tobias Stotzka und Anne-Kathrin Dietrich, tagtäglich für die Anliegen der Kunden unterwegs. Das Gemeinschaftsbüro befindet sich in Bad Säckingen.

KSR: Würdiges, selbstbestimmtes Leben in der gewohnten Umgebung?

Promedica: „Wir sind hier selbst vor Ort zu Hause und immer für unsere Kunden da“, unterstreicht Nicole Müller. Am Herzen liegt dem Team die ausführliche, individuelle Beratung der Pflegebedürftigen und ihrer Angehörigen: „Und zwar sowohl vor als auch nach Vertragsabschluss“, wie Anne-Kathrin Dietrich betont.

Jede Situation schauen wir uns persönlich an“, ergänzt Michael Müller. Unverbindliche Beratungsgespräche in der häuslichen Umgebung sind selbstverständlich. Zumal für unterschiedliche Bedarfe und Wünsche unterschiedlich qualifiziertes Personal ausgewählt werden kann. Denn betreuungsbedürftige Personen sollen mit einer passenden Betreuungskraft in der Geborgenheit des eigenen Zuhauses weiterhin Sicherheit, Vertrautheit und Selbstbestimmung erfahren – 365 Tage im Jahr.

KSR: Alles aus einer Hand?

Promedica: Als Komplettanbieter organisiert Promedica Plus alles aus einer Hand. Arbeitgeber Promedica Plus hat alle der ca. 9000 Betreuungskräfte angestellt, somit kümmert sich das Unternehmen um sämtliche arbeitsrechtliche Belange. Im Komplettpreis sind Nebenkosten wie Steuern, Sozialabgaben, Fahrtkosten und Betreuungsgebühren enthalten.

Garantiert werden zudem hohe Qualitätsstandards und ein von der DEKRA zertifiziertes Recruiting der Betreuungskräfte aus Polen, Bulgarien und Rumänien. Diese durchlaufen ein eigenes Trainingsprogramm an der zertifizierten Promedica-Akademie, bevor sie sich auf den Weg nach Deutschland machen.

KSR: Sicherheit während der Pandemie?

Promedica: Auch in Corona-Zeiten garantiert Promedica durchgehende Versorgungssicherheit. Promedica reagiert ständig auf die neuesten Rahmenbedingungen im Pandemiegeschehen.

Kontakt zu Promedica Plus Hochrhein

Telefon: 07761 – 99 80 004 oder per E-Mail: hochrhein@promedicaplus.de

Unternehmen mit seniorenfreundlichem Service Promedica Plus und ERGO Versicherungsagentur Dennis Heinze zertifiziert

Zwei Bad Säckinger Unternehmen, Promedica Plus Hochrhein und ERGO-Hauptagentur, wurden nach den Kriterien des Kreissenienrates erfolgreich auditiert. Die Zertifizierungsurkunden erhielten sie im Herbst 2021 für ihre Kundennähe und den seniorenfreundlichen Service.



Im Bild von links:
Nicole Müller, Tobias Stotzka und Michael Müller, jeweils Inhaber*in von Promedica Plus Hochrhein sowie Anne-Kathrin Dietrich, Beraterin Seniorenbetreuung



Die Zertifizierungsurkunde wurde an den Inhaber der ERGO-Hauptagentur, Dennis Heinze (links im Bild) und dessen Juniorpartner Christian Kirchner überreicht.

Impressum:

„Senioren Aktuell“ erscheint im Februar, Juni und Oktober
Redaktionsschluss jeweils: 15. Januar, 15. Mai, 15. September
Herausgeber: Kreissenienrat Waldshut - V.i.S.d.P.: Vorstand des Kreissenienrates
<http://www.ksr-wt.de>
Redaktion: Bernhard Seifer
Verteiler: Stadt- und Ortssenienräte, Seniorengruppen, Alten- und Pflegeheime, Altenwohnheime, Sozialstationen, Rathäuser, Landratsamt
Druck: M + G - Werbung, Spitalgasse 7, 79713 Bad Säckingen - Auflage: 2 500
Bankverbindung: Sparkasse Hochrhein IBAN: DE04 6845 2290 0000 0002 99
Volksbank Hochrhein IBAN: DE29 6849 2200 0002 1539 55